

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

2.1.1832 (Nr. 2)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 2.

Montag, den 2. Januar

1832.

Baden.

Karlsruhe, den 30. Dez. In der 119. öffentlichen Sitzung der 1. Kammer erstattete Geh. Rath Kirn den Bericht über die von der 2. Kammer modifizierte Adresse, die Maria-Viktoria-Stiftung betr. Die Kammer beschloß, den Beschlüssen der 2. Kammer beizutreten. Oberst v. Cassolaye erstattete hierauf den Kommissionsbericht über die von der 2. Kammer abgeänderten §§. der Gendarmenordnung. Die Kammer nahm dieselben so wie das Gesetz an. Se. Durchl. der Fürst von Fürstenberg erstattete mündlichen Bericht über den Gesetzentwurf, die Aufhebung des Kartenstempels betr. Die Diskussion wurde in abgekürzter Form beschloßen, und das Gesetz mit 12 gegen 7 Stimmen angenommen. Geh. Rath v. Theobald erstattete den Bericht über die nach den früheren Beschlüssen abgeänderte Adresse, Abänderungen in der Militäradministration betr. Die Kammer beschloß den Beitritt zu dieser Adresse. Der Geh. Rath v. Müdt erstattete den Kommissionsbericht über das Auslagengesetz pro 1831 und 1832, und zwar über Art. 6 — 11, welche von der Kammer einstimmig angenommen wurden. Professor Zell erstattete den Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf, den Betriebsfond betr. Die Kammer nahm denselben an. Der Geh. v. Theobald erstattete den Bericht über das Budget der Amortisationskasse pro 1831 — 1832; derselbe wurde genehmigt. Der Finanzminister v. Böck machte der Kammer in Betreff der Nachweisungen der verfloßenen Budgetperiode einen Vortrag, in Folge dessen die Kammer beschloß, der Adresse der 2. Kammer mit den etwaigen Modifikationen beizutreten. Das hohe Präsidium verlas sodann eine inzwischen eingekommene Dankadresse der Stadt Baden; dieselbe soll dem Protokoll beigelegt werden. Nachdem die Sitzung einige Stunden unterbrochen war, erstattete der Geh. Rath v. Müdt mündlichen Bericht über den Hauptfinanzetat pro 1831 und 1832, und das Finanzgesetz für dieselben Jahre; die Kammer nahm dasselbe bei der Hauptabstimmung mit 13 gegen 5 Stimmen an. Die inzwischen eingekommene Adresse wegen Bestrafung der Verletzung des Briefgeheimnisses wurde zu den Akten gelegt. Am Schlusse der Sitzung wurde die Adresse vorgelegt über die Anerkennung der provisorischen Gesetze, die Aufhebung der Wasserzölle auf dem Main und Neckar, und den Accis und Ohngeld von Wein vom J. 1828; nach einer kurzen Diskussion in abgekürzter Form trat die Kammer dieser Adresse bei. Die öffentliche Sitzung wurde gegen 5 Uhr Abends aufgehoben, und in eine geheime Sitzung verwandelt.

† Karlsruhe, den 1. Jan. Gestern, nach dem feierlichen Schluß des Landtages, war große Tafel bei Hof, welcher, außer der höchsten Regentenfamilie, das diplomatische Korps, die Mitglieder des Staatsministeriums, die Regierungskommissäre des Landtags und die Mitglieder beider Kammern anwohnten. Der Großherzog brachte dabei den Toast aus: „Badens Wohl und seine Stände.“ Der durchlauchtigste Bruder und Präsident der 1. Kammer, Markgraf Wilhelm, „Das Wohl des Großherzogs“, welcher Toast mit einem dreimaligen lauten „Lebe hoch“ der Gäste begleitet wurde. — In der Cour, vor und nach der Tafel, geruhten die höchsten Herrschaften, sich auf das huldvollste mit allen Anwesenden zu unterhalten, und die Erinnerung an die herzlichen Worte des Großherzogs, an das freundliche Benehmen der Großherzogin — welche die Grazien lieben — werden die Vertreter des Volks in der fernern Heimath empfangen. — Als Zeichen seiner persönlichen Zuneigung, und zur Anerkennung der würdigen Weihe, womit der Abgeordnete Föhrenbach sein schwiriges, mühevolltes Amt als Präsident der 2. Kammer gehandhabt, ließen Se. königl. Hoheit der Großherzog demselben nach aufgehobener Tafel eine kostbare goldene Tabatiere mit höchstzarter Namensschiffre in Brillanten, umgeben von sehr werthvollen Costüren, zustellen. — Die Bewohner der Residenz, zur Bezeugung Ihrer Liebe und Ergebenheit, brachten gestern Abend dem Großherzog einen Fackelzug; die vielen hundert Fackeln und die Tausende von Menschen, womit der Schloßplatz bedeckt war, konnten als unzweideutige Adresse gelten, welche, kementirt durch die dem Großherzog, der Großherzogin und dem ganzen höchsten Hause ausgebrachten rauschenden Vivats, die Gesinnungen der braven Bürger Karlsruhs, ohne Worte, ebenso kräftig als bündig aussprach. Die höchsten Herrschaften geruhten, die Deputation der Bürgergesellschaft auf das gnädigste und liebevollste zu empfangen, sodann am offenen Fenster die Huldigungen treuer Liebe der Bewohner Ihrer Residenz anzunehmen.

Man schreibt aus Breisach, den 24. Dez.: Die große goldene Zivilverdienstmedaille, welche Se. königl. Hoheit der durchlauchtigste Großherzog der Susanna Reisacher von Sasbach, wegen der von ihr mit eigener angesehentlichster Lebensgefahr unternommenen und glücklich vollbrachten Rettung zweier im Rheinstrom mit dem Tode ringenden Menschen, huldreichst zu verleihen geruht haben, wurde derselben am Sonntag, den 18. d. M., nach brendigtem Gottesdienste in der Pfarrkirche zu Sas-

bach feierlich übergeben. Eine Menge theilnehmender Zuschauer worunter die Grundherrschaft u. die geistlichen und weltlichen Beamten, hatten sich aus Sasbach und der Umgegend dazu eingefunden, und alle Anwesende waren sichtbar tief gerührt, als der Amtsvorstand nach einer dieser Feierlichkeit angemessenen Rede die jugendliche Brust des heldenmüthigen Mädchens mit einer so großen als seltenen Auszeichnung schmückte, und als dasselbe die Gefühle seiner reinen Freude über die ihm mit Gottes Beistand gelungene Rettung der Verunglückten und des Dankes für die ihm von Sr. königl. Hoheit gnädigst zuerkannte Auszeichnung mit dem Versprechen, sich derselben durch Unschuld und Tugend stets würdig zu erhalten, in einfachen Worten herzlich ausdrückte. Mit den innigsten Segenswünschen für unsern geliebten Fürsten wurde diese feierliche Handlung beendigt. Auf den Mittag vereinigte man sich zu einem festlichen Mahle, zu welchem Susanna Reischer, ihre Eltern und Brüder, und die beiden durch das muthvolle Mädchen geretteten Sasbacher, Martin und Georg Bitsch, eingeladen waren, und an dessen Schluß dem innigst geliebten und verehrten Fürstenpaar, Iherea königlichen Hoheiten dem Großherzog Leopold und der Frau Großherzogin Sophie, dem ganzen glorreichen Fürstenhause Baden, und auch dem gefeierten Mädchen herzlichste Toaste ausgebracht, und von allen Anwesenden mit einstimmigem dreimaligem Lebehoch erwidert wurden.

Frankreich.

Paris, den 29. Dez. Vorgestern hat der Kassationshof in einem Prozeß, der durch die Weigerung des Hohenpriesters des St. Simonischen Vereins, Hr. Bazard, Nationalgardedienst zu thun, weil er als Diener eines Kultus die denselben gesetzlich zukommende Befreiung in Anspruch nehmen könne, veranlaßt worden, den Ausspruch gethan, daß jener Verein nicht als Kirche betrachtet werden könne, und daß jene Befreiung nur den vom Staat anerkannten Kirchen und ihren Dienern zukomme.

Man sagt, bemerkt der Courr. Fr., viele Pairs hätten gegen das Amendement zum §. 23 gestimmt, weil sie ihn dadurch schlechter zu machen glaubten, und weil sie diesen Artikel, zu dessen Annahme sie nun noch einmal gezwungen waren, wenigstens so schlecht machen wollten, wie möglich.

Man liest im Temps: Der Hr. Präsident des Ministerraths hat Mangel an Geschicklichkeit gezeigt; er war zu offen gegen die Kabinette, er ließ seine Schwäche errathen. In der Diplomatie ist dies das wahre Mittel, um Forderungen zu veranlassen. Schon ist Europa weniger wohlwollend wie je. Preussen, welches persönliche Geist gezeigt hatte, fährt lebhaftere und stolzere Sprache, seine jungen Offiziere zeigen jenen ritterlichen Uebermuth, der bei Jena so grausam bestraft ward. Bei Rußland ist Hr. Pozzo di Borgo beinahe in Ungnade gefallen, weil er Frankreich zu zahlreiche Zugeständnisse gemacht, und den russ. Stolz gekränkt habe. Was die belg. Frage betrifft, so sind die jetzt entscheidenden Schwi-

rigkeiten nur accessorisch; die neue Anleihe wird ihm die zur Vertheidigung nöthigen Mittel geben; es fehlt ihm nur Geld, um seine Bevölkerung zu organisiren. Die Handels- und Schiffahrtsfrage auf den holl. Kanälen ist mehr englisch als belgisch; England bedarf dieser Schiffahrtsfreiheit, um Deutschland mit seinen Waaren zu versehen.

Das Befinden des Hrn. Sebastiani bessert sich so sehr, daß man hofft, ihn bald wieder in seinem bisherigen Wirkungskreis zu erblicken.

Der Courrier macht darauf aufmerksam, daß während vor dem Abschluß der belg. Anleihe alle Nachrichten von der Verwerfung des Vertrags vom 15. Nov. durch den Kaiser von Rußland sprachen, jetzt nach ihrem Abschluß eine Menge Nachrichten im entgegengesetzten Sinn verbreitet würden. Er meint, es sei wohl möglich, daß dieselben absichtlich von einem in vielen Verbindungen stehenden Hause verbreitet würden, und hält hinsichtlich Rußlands nur für wahr, daß es an Zwangsmaßregeln, um König Wilhelm zur Annahme des von ihm für nachtheilig erachteten Vertrags zu nöthigen, keinen Antheil nehmen werde.

Pairskammer vom 28. — Die einzelnen §§. des Pairsgesetzes kamen zur Verathung. §§. 1 — 20 wurden fast ohne Diskussion angenommen. Zu §. 21 hatte die Kommission vorgeschlagen, der Zusatz der Deputirtenkammer, wornach die Befähigung zur Pairswürde nicht bloß durch ein jährlich 3000 Fr. steuerndes Vermögen gegeben werden, sondern auch dazu noch die Wahl in einen Departementalrath erforderlich sein soll, zu streichen. Graf v. Pontecoulant erklärte sich dagegen, indem man sonst der Regierung die Mittel gebe, durch Ernennung der Pairsöhne die Erblichkeit beizubehalten; Herzog von Decazes verteidigte sein Amendement, allein es ward, nach zweifelhafter Abstimmung, bei namentlichem Aufruf mit 89 gegen 69 Stimmen verworfen. Die übrigen §§. wurden gleichfalls ohne Diskussion votirt, nur zu §. 29 widersetzte sich Graf v. Tascher der Unbeschränktheit der Zahl der Pairs, ohne einen Antrag zu stellen, und der §. ward mit großer Majorität angenommen. — Die Abstimmung über das ganze Gesetz ergab für dasselbe 102, gegen dasselbe 68 Stimmen, 4 Stimmzettel waren weiß. Das Gesetz hatte daher eine Majorität von 34 Stimmen.

Deputirtenkammer vom 28. — Nach dem Beschluß der Kammer wurden, weil im Anfange der Sitzung nur wenige Deputirte anwesend waren, ihre Namen, zur Beschämung der Abwesenden, in den Moniteur eingerückt. — Das Entrepotgesetz wurde artikelweise und zuletzt im Ganzen mit 190 gegen 76 Stimmen angenommen. Der Vorschlag des Hrn. Salvete wegen Wiederaufnahme aller nicht erledigten Arbeiten in einer neuen Sitzung erhielt mit einem Amendement des Hrn. Podenas, wonach die in der einen Sitzung nur von einer Kammer angenommenen Gesetzentwürfe in der darauf folgenden nur noch der andern vorgelegt werden müssen — in beiden Fällen jedoch nur, wenn keine Auflösung stattgefunden hat — durch Majorität von 230 gegen 17 Stimmen die Sanf-

tion der Kammer. Ein Projekt, was dem Handelsminister zu Prämien für Wall- und Stockfischfang einen Zusagekredit von 1 Mill. bewilligt, ward mit 187 gegen 44 Stimmen genehmigt.

Großbritannien.

London, den 27. Dez. Das eben zu Ende gehende Vierteljahr liefert in finanzieller Hinsicht kein besonders erfreuliches Resultat. Das Defizit ist bedeutender als man erwartet hatte; es soll über eine Million betragen, wenn man es mit dem entsprechenden Zeitraum des verflossenen Jahres vergleicht.

Der Herald äußert: Die Minister rechnen, wie man sagt, mit großem Vertrauen auf manche Befehrungen zu Gunsten der Reformbill unter den Bischöfen. Die Stimmen des Erzbischofs von York, und der Bischöfe von London, Bath und Wells, Epichester und Norwich betrachtet man als zuverlässig gewonnen, und noch andre werden genannt, die, obwohl sie nicht als entschiedene Befehrer betrachtet sein wollen, doch gute Gründe gegeben haben, um wenigstens Neutralität von ihnen zu erwarten.

Die Times sagen, die Majorität im Oberhaus wolle zwar sich nicht mehr der ganzen Reformbill widersetzen, allein dieselbe in ihren Details so sehr schikaniren, wie möglich, und versichern zugleich König und Ministern ganz freundschaftlich, daß das Volk dies nicht dulden werde. „Pairs“, rufen sie aus, „müssen gemacht, und es muß unverzüglich außer allen Zweifel gestellt werden, daß die Absicht dazu vorhanden ist.“

Holland.

Haag, den 27. Dez. In der Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten am 24. d. M. wurde der Gesetzesvorschlag in Betreff der noch ein Jahr fortzusetzen den Aufrechterhaltung der Gesetze vom 3. Nov. und 1. Dez. 1830 gegen Unterdrückung und Bestrafung der Umtriebe Ebswilliger etc. zur Berathung gebracht. Nachdem mehrere Mitglieder dafür und dagegen gesprochen, wurde der Vorschlag mit 39 gegen 9 Stimmen angenommen.

Belgien.

Brüssel, den 27. Dez. Das Memorial Belge theilt Folgendes über die Ereignisse im Luxemburgischen mit: Das Korps der Drangisten-Parteigänger im Luxemburgischen ist stärker als 500 Mann; sie haben ihr Hauptquartier zu Hesperange, innerhalb des Rayons der Festung. Es scheint, daß mehree Schar mäßig statt gehabt haben, und Blut geflossen ist. Einer der Söhne des Hrn. Tornaco ist, wie man versichert, in einem Scharmügel gefangen, und nach Namur gebracht worden. Die Anhänger des Großherzogs scheinen den Plan zu haben, die ganze Provinz wieder unter den Gehorsam des Königs Wilhelm zu bringen. Obrist Brisse, zum außerordentlichen Kommissär im Großherzogthum ernannt, ist am 26. Dez. von Brüssel dahin abgereist. Die belgische Regierung befindet sich besonders dadurch in einer kritischen Lage, daß sie entweder die Dörfer im Rayon der Festung ohne Vertheidigung lassen, oder das Gebiet der Festung

verlegen muß. — Ein Gerücht sagt, die Drangisten hätten sich der Stadt Arlon bemächtigt.

Rußland.

Petersburg, den 17. Dezember. Großfürst Michael Pawlowitsch ist am 14. d. M. von Riga hier eingetroffen.

Polen.

Warschau, den 21. Dez. Die provisorische Regierung macht 2 Verordnungen vom 24. Okt. und 8. Nov. bekannt. Die erste betrifft den Finanzdienst, und bestimmt: Die vor der Revolution erhobenen Abgaben sollen fortbestehen. Alle aus der Revolutionszeit herrührenden Ausgaben und Forderungen werden bis zur spätern Entscheidung aufgehoben. Das Finanzministerium soll mit Ausstellung von Scheinen für Lieferungen während der Revolution u. von Schatzassiguationen inne halten, und die schon ausgestellten nicht mehr annehmen. — Durch die 2. Verordnung ward dem Gerichtsstillstand ein Ende gemacht.

Nach einem Schreiben der preuß. Staatsztg. von der polnischen Gränze, den 19. Dezember, ist eine Abtheilung der nach Preussen geflüchteten 20,000 Mann poln. Truppen, im Ganzen 1525 Mann stark, an jenem Tage nach Polen zurückgekehrt. Die preuß. Offiziere übergaben sie an der Gränze dem russ. Obristen von Seddeler, der von nur 10 Kosaken begleitet war. Die Polen überschritten nach dieser Angabe, die Gränze, indem sie dem Kaiser Lebehoch riefen.

Der schwäb. Merkur schreibt aus Thorn, den 17. Dez.: Die Russen lassen die gemieteten Schiffer aus Posen unter allerlei Vorwänden nicht mehr nach Hause; man sagt sogar, sie hätten Wachen auf ihren Kähnen. — Der Kriegsschauplatz ist ganz verödet, nur Soldaten hausen in den wüsten Dörfern, und die Gutbesitzer sind völlig ruiniert. — Es heißt, an unserer Gränze werde hinter den Gränzkosaken noch ein zweiter Gränzkordon gezogen werden.

Italien.

Neapel, den 16. Dez. Die Insel Ferdinandea scheint den neusten Nachrichten zufolge, trotz der frühern Vermuthungen über ihre Vergänglichkeith, jetzt dennoch immer mehr Konsistenz zu gewinnen. (N. 3.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 21. Dezember. Noch zu Ende Septembers versuchte die Partei der Bewegung in Frankreich das mit Waffen und Munition beladene Schiff »Courrier du Fort royal«, mit einigen französischen und polnischen Offizieren, den Insurgenten in Litthauen zuzufenden. Das Schiff wurde aber beim Durchgehen durch den Sund angehalten, und nach Frankreich zurückgewiesen. Der als Chef dieser Expedition zu Helzingör verhaftete, in französischen Diensten gestandene Obrist v. Siodolkowicz ist nun auf Reklamation der französischen Gesandtschaft in Freiheit gesetzt, und hat sich bereits nach England eingeschifft. (S. M.)

Batzen.

München, den 28. Dezember. So eben verbref-

tet sich das Gerücht, daß der Justizminister Frhr. von Zentner von seinem bisherigen Posten zurücktreten wolle, oder diesen Schritt vielmehr schon gethan habe. In diesem Falle würde vielleicht, der ferneren Sage nach, der Kabinettssekretär v. Grandauer, der jedenfalls auch ausserdem zum Staatsrathe ernannt werden dürfte, das Portefeuille der Justiz erhalten. Auch Hrn. von Schenk's Name wurde zwar in dieser Beziehung schon vielfach genannt; jedoch scheint die erstere Kandidatur mehr Chancen zu verdienen. — Man will wissen, der Frhr. von Giese, welcher in der jüngsten Zeit auf seinem Land- sitze Luzmannstein bei Regensburg in Urlaub von seinem russischen Gesandtschaftsposten sich befand, sei für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bestimmt. — Es heisst ferner mit Bestimmtheit, daß der Ministerverweser v. Stürmer den Wunsch geäußert habe, sein Portefeuille abzugeben. — Derselbe wird morgen Vormittag, in Begleitung zweier Staatsräthe und des Ministerialraths v. Wirsching, die Ständeversammlung feierlich schließen. Hr. v. Wirsching wird den Landtagsabschied verlesen. Man hört, daß, trotz der mühsamen Vereinigung über diesen Abschied, die Beschlüsse und Anträge der Kammern dennoch fast sämmtlich die allerhöchste Genehmigung erhalten haben.

Münchener und Augsburger Blätter melden als Thatsache, daß Pfarroikar Luz, zu Karlsburg auf dem Donaumoos, plötzlich und gewaltsam, ohne Untersuchung und Rechtspruch, von seinem Posten entfernt worden sei. Hierauf seien mehr als 700 Seelen jener Pfarrei aus der römischen Kirche getreten; die Gemeinde habe sich mit der Bitte um Religionsfreiheit und Rückgabe des Pfarroikars Luz als Prediger und Seelsorger an Se. Maj. den König gewendet. Eine umständliche Erzählung des Vorfalles sei unter der Presse.

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, den 1. Januar. Wahl der Abgeordneten zur 2. Kammer. — Stadt Ellwangen: Zimmerle, Salzfactor daselbst, bisher Abgeordneter des gleichen Bezirks. — Stadt Ludwigsburg: Professor Dr. Heigel in Stuttgart. — Stadt Ulm: Schwarz, Professor am Gymnasium daselbst. — Aalen: Scholl, Helfer in Pösch. — Eßlingen: Deffner, Stadtrath und Fabrik-inhaber daselbst.

K u r h e s s e n.

Der N. N. schreibt aus Kassel, den 22. Dez.: Man hört von Mittheilungen unserer Bundestagsgesandtschaft in Frankfurt, die für eine fernere Entwicklung unserer Verfassung im Geiste der Freisinnigkeit nicht günstig sind. Als Folge derselben wird der den Kantonsständen vom Staatsministerium übergebene Entwurf zu einem künftigen Pressegesetz angesehen. — Eine mit 432 Unterschriften von hiesigen Bürgern und Einwohnern versehene Vorstellung ist an das Ministerium gekommen, worin um Verlegung der Garde du Corps auf eine Entfernung von mindestens 2 Stunden ausser dem Um-

kreis Kassels gebeten wird. Mehrere Gesuche gleichen Inhalts sind später nachgefolgt, und nach sicherem Vernehmen werden nächstens aus allen Theilen Kurhessens Bittschriften hier eintreffen, welche selbst die Aufhebung des ganzen Korps der Leibgarde zu Pferd, das am 7. Dez. sich durch einen so feindseligen Geist gegen den Bürgerstand auszeichnete, verlangen. Man scheint indessen von Oben herab nichts weniger als geneigt zu sein, einem Gesuche der Art zu willfahren. — Mit Vergnügen vernimmt man, daß die Gesundheit der allverehrten Kurfürstin so weit wieder hergestellt ist, daß sie keine Besorgniß mehr einflößt.

D i e n s t n a c h r i c h t.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben die kathol. Pfarrei Oberwiesheim (Oberamt's Bruchsal) dem Pfarrverweser Franz Joseph Meiff in Königheim gnädigst zu verleihen geruht.

S t a a t s p a p i e r e.

Wien, den 26. Dez. 5prozent. Metalliques 85³/₄; Bankaktien 1163.

Paris, den 28. Dez. 5prozent. 96, 75; 3prozent. 68, 45.

Frankfurt, den 30. Dez. Großherzogtl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne 1820 83¹/₄ fl. (Geld.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

30. Dez.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	273.11.1 L.	— 5.3 G.	64 G.	ND.
M. 2 ¹ / ₂	273.11.2 L.	— 5.4 G.	63 G.	ND.
N. 8	273.11.0 L.	— 7.0 G.	64 G.	ND.

Morgens und Abends zieml. heiter — Nachm. trüb.

Psychrometrische Differenzen: 1.9 Gr. - 2.0 Gr. - 1.7 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Montag, den 2. Jan: Die Schleichhändler, Lustspiel in 4 Akten, von Dr. Ernst Raupach. Hierauf: Die eifersüchtige Frau, Lustspiel in 2 Akten, nach dem Englischen, von Kogebue.

Mittwoch, den 4. Jan.: Die Organe des Gehirns, Lustspiel in 3 Akten, von Kogebue. Hierauf: Die Verstorbene, Lustspiel in 1 Akt, von Lebrän.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.